Leucanthemum corymbosum G. G. Eine Übergangsform zur var. *eradiata* (vgl. D. bot. Monatsschr. 1899, S. 82) mit stumpfen, nur 5 mm langen Randblüten auf der Maranza über Povo.

Chrysanthemum segetum L. Von E. 1897 einzeln auf Schuttboden in Mühlau gefunden.

Ch. coronarium L. Gleichfalls von E. auf Ruderalboden bei der Figen nächst Innsbruck beobachtet.

Aronicum scorpioides Koch var. *pleiocephala* mh. Mit tiefgabelig, 2—4köpfigem Blütenstande (ohne Anzeichen einer Beschäligung der Hauptachse) ziemlich zahlreich an einer Stelle im Grubach nächst der Rofanspitze am Achensee.

Senecio Jacobaea L. var. *tripteris* mh. Randblüten verkürzt bis fast röhrig, meist tief 3spaltig mit auseinanderfahrenden Zipfeln und so sternenkranzartig die Scheibe umgebend, ein Übergang zur var. *flocculosus* Gremli, in deren Gesellschaft Hellweger die Form in der Nähe des Bahnhofes Kematen entdeckte.

Cirsium palustre Scop. $\times$ *rivulare* Lk. In der Sub- und Superform, annähernd dem *C. Oenanum* Trciinfels und subalpinum Gand. entsprechend, im Moore vor Seefeld ziemlich zahlreich.

Silybum Marianum Gaertner. Reichlich auf Schutt in Schönberg (der Verf., H.).

Carduus crispus L. Ober-Leutasch, neu für die weitere Innsbrucker Flora.

C. defloratus L. (die Pflanze steht dem echten *C. d.* näher als dem *C. viridis* Kerner), im Berglthal bei Lentasch ein Ex. mit beiderseits reichlichen, von hellen Gliederhaaren rauhen Blättern; ein ganz gleiches Ex. übrigens bereits vor 5 Jahren im Vennathal am Brenner gefunden.

Serratula tinctoria L. Farrenthal im Gnadenwald mit *Campanula Cervicaria*, *Knautia dipsacifolia*, *Molinia altissima*, *Stachys germanica* u. s. w. (d. Verf. u. H.); im Moose zwischen Lermoos und Ehrwald (H.).

Taraxacum paludosum Schlecht. $\times$ *officinale* Web. Trient: Am Maso d'aria nur ein Ex.

Crepis succisifolia Tausch. var. *mollis* (Jacq. s. Hieracio). Grasige Gerölle am Rofauspitz rechts unter dem Grubach.

C. Oenipontana mh. (*C. super-alpestris* Tausch. $\times$ *blattarioides* Vill.). Einzeln am Kaiserjoch über Pettneu.

(Fortsetzung folgt).

Die Volksnamen unserer heimischen Orchideen.

Von Dr. G. Leimbach.

VIII. Beitrag.

2.

Nigritella angustifolia Rich.

3. Stück.

cham-blümlin (vgl. weiter unten kamm-blümle).

Schweiz: Gesner 1542 l. c.

chamm-blümlin

Glarus: P.J., Du.

Schweiz: Stalder t. Perger 1857.

- cham-blüemli Schu.
 cham-blüamli
 Sargans in St. Gallen: Wartmann 1861 und 1874.
 Toggenburg in St. Gallen: Wartmann 1874.
- chanta-blue mä
 Ober-Toggenburg in St. Gallen: Wartmann 1874.
- chocolat-blümel**
 Zillertal: Braune 1797 l. c.
- chokolada-blüemli Schu.
 Graubünden: PJ; Höfer-Kronfeld 1889.
 St. Gallen am Rhein: PJ.
- chocoladen-blüemli
 Chur: Lorez 1878!
- chocoladen-blümchen
 Alpen: Moritzi 1847 (Flora der Schweiz*); H. G. Reichenbach fil. 1851 (die Orchideen der deutschen Flora*) schreibt: „Nach Herrn Moritzi „chocoladenblümchen“, wohl eher von Touristen, als von Alpenbewohnern so genannt“.
- chokoladen-blümchen Leunis 1873.
 Schweiz: H. Müller 1881 (Alpenblumen, ihre Betrachtung durch Insekten*) sagt in bezug auf den „äusserst angenehmen“ Vanillegeruch unserer Pflanze: „Dieser ist so kräftig, dass man beim Überschreiten eines mit Nigritella bewachsenen Abhangs das „chokoladenblümchen“ oft früher riecht als sieht“.
 Chur: Brügger 1881!
- chölb-li [vgl. unten köhble u. s. w.].
 Gersau in den Waldstätten: Rhmer 1866 l. c.
- creutz-blumen (kleine) [vgl. unten kreutz-blume].
 Schweiz: Camerarius 1586 (Kreutterbuch des Matthioli*).
- edel-brann**
 Berchtesgaden: K. Prantl 1881! (der verdienstvolle Bayrische Botaniker bemerkte in seiner Zuschrift an mich sehr richtig, dass der Name wohl künstlich gemacht sei als Analogon zu „edel-weiss“).
- fünf-finger-kraut Ho, Ulrich.
 Salzburg: PJ.
 Alpen in Salzburg, Bayern, Tirol: Jirasek 1806 l. c.
- handl-kraut** Ho.
 Tirol: PJ., Dalla Torre 1895.
 Salzburg: PJ.
 Alpen in Salzburg, Bayern, Tirol: Jirasek 1806 l. c.
- hantl-kraut
 Salzburger Alpen: J. B. Schöpfl 1866!
- haentl-kraut
 Salzburger Alpen: Moll t. JT.
- händlein-kraut
 Salzburger Alpen: Moll t. JT.
- herz-brändli**
 Schweiz: Carus Sterne 1881 (vgl. Gartenlaube Nr. 40 Artikel „Edelweiss“).
- joch-brändli**
 Niederösterreich: Höfer 1884.
 Niederöst. Alpen: Rogenhofer 1889 (t. Höfer-Kronfeld l. c.).

kaum-blümle

Schweiz: Lennis 1873.

kamm-blümlein

Schweiz: Tschudi t. Perger 1857.

knaben-kraut

Lienz in Tirol: Hauschentels 1807 (Botanisches Idiotikon des Landgerichts Lienz*), Dalla Torre 1895.

Referat über Poverlein Herm.: Die bayerischen Arten, Formen u. Bastarde der Gattung *Potentilla*.

Von E. K. Blümmel in Wien.

(Schluss).

(Fortsetzung von Seite 140 d. Jahrg.).

Die Vernalen zeigen oft sehr beträchtliche Verschiedenheiten unter sich, doch sind letztere durchaus nicht etwa scharf ausgeprägt, sondern sie gehen — oft sehr unmerklich — in einander über, wodurch ihre Unterscheidung wesentlich erschwert wird. Auch damit muss gerechnet werden, was bisher von den Spezialisten sehr wenig beachtet wurde, dass zwischen den einzelnen Arten nicht nur auf ungeschlechtlichem Wege Übergänge sich bilden, sondern dass dieselben — ähnlich wie die Angehörigen verschiedener Formenkreise — auch unter sich Bastarde bilden. „Ob nun jeweils das Eine oder das Andere der Fall ist, lässt sich nur durch eine bis in's kleinste Detail gehende Beobachtung der Formen an ihren natürlichen Standorten ermitteln, da bei der nahen Verwandtschaft derselben auch das Merkmal der Sterilität für eine sichere Erkenntnis der Bastardnatur keinen Anhalt bietet und der Blütenstaub ohnehin bei allen Vernalen ungleichmässig ist. Bei diesem Stande der Systematik wäre es ebenso bedenklich, diejenigen Formen, die auch nur in einzelnen Merkmalen mit der vom Autor gegebenen Diagnose übereinstimmen, deswegen schon einer bestimmten Form zuzuzählen, als anderseits die sämtlichen dem Formenkreise der Vernalen angehörigen Formen, soweit sie nicht eine Beimischung von *P. rubens* oder *incana* zeigen, unter den Sammelnamen *P. opaca* oder *P. verna* zusammenzufassen. Das letztere Verfahren, welches ja — besonders bei den Floristen — noch vielfach sehr beliebt ist, kann zwar dadurch einigermaßen Rechtfertigung finden, dass die Autoren bei Aufstellung ihrer „Arten“ vielfach sehr unkritisch zu Werke gegangen sind, indem sie einfach eine ihnen gerade vorliegende — durch ein oder mehrere charakteristische Merkmale ausgezeichnete — Form mit einem neuen Namen belegten, ohne Rücksicht auf deren Identität oder Verwandtschaft mit anderen schon früher beschriebenen Formen. Allein trotzdem darf sich der Spezialist und — ihm folgend — der Florist der Mühe nicht verdrüssen lassen, die ihm unterlaufenden Formen auf ihre Übereinstimmung und Ähnlichkeit mit sämtlichen bisher bekannt gewordenen Formen zu prüfen und etwaige Verschiedenheiten von denselben genau festzustellen. Durch ein solches Verfahren werden der systematischen wie vor allem der pflanzengeographischen Forschung ungleich wertvollere Dienste geleistet als durch ein kritikloses Hineinpressen des Materials in die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Leimbach Gotthelf D.

Artikel/Article: [Die Volksnamen unserer heimischen Orchideen.
169-171](#)